

Auszüge aus einem Vortrag von Oberschulrat Heinrich Schüssler, Frankfurt/M.: „Die neue deutsche Volksschule.“

Tagung der Schriftleiter pädagogischer Zeitschriften des In- und
Auslandes. 29. März bis 2. April 1932. Institut für Völkerpädagogik,
Mainz, Zitadelle.

Aus einer stenographischen Mitschrift Peter Petersens¹ Petersen-Archiv,
Vechta sf: 07. 096.

Peter-Petersen-Archiv Nr. 7.96.

Schüler: Erziehung ist Funktion von Gemeinschaft und Gesellschaft.
Erziehung ist mehr als Unterricht. Die Schule ist vom Kulturkreis
bestimmt. Gegen die leitenden² vorherrschenden Schicht<en> erhoben sich
Arbeiter-, Frauen- und Jugendbewegung.

1854: Wichtiger Gehilfe; 1872: Brauchbarer Bürger; 1921/2:
Schule der freien geistigen Persönlichkeit.

1899 beschlossen Siebzehnjährige, welche die Präperanden-
prüfung bestanden hatten, ein großes Treffen. Von vier Seiten wollte man
heranrücken zu einer großen Taunuswanderung und gemeinsamem Treffen.
Kein Frankfurter durfte es wegen „Mama und Papa“; nur Schüssler setzte
es durch[,] und begab sich in den nächsten Ort, dort und ebenso im
nächsten durfte kein einziger mit.

Im nächsten Jahr, also mit achtzehn Jahren, war er auf einem
katholischen Seminar und ließ sich in seine Pension den harmlosen
„Frankfurter Generalanzeiger“ nachsenden. Im selben Hause wohnte ein
pensionierter Lehrer. Dieser stellte ihn und sagte, er werde ihn dem
Seminarleiter anzeigen; denn „das ist Gift für Sie“.

Die militärischen Ehrfurchtsbezeugungen vor den Lehrern; und nun
Schüsslers Entsetzen, als er als junger Lehrer in der Rhön, Hermann Lietz
mit Schülern traf, welche ihn mit „Du“ anredeten.

1897 wurden die Primusse der Regierungsbezirke Wiesbaden, Frankfurt
von (?)³ einigen UIII-en von höheren Schulen <geprüft>⁴<,> und keiner
konnte die Rechtschreibung; wie die Industrie- und Handelskammern
heute behaupten, weil sie den Bildungsausgleich nicht wollen. Schüssler
war 12 $\frac{1}{2}$ Jahre Lehrer in Frankfurt und nur eine Frau konnte ein
Entschuldigungsschreiben richtig schreiben.

In einer Großstadt wurde auf Probe, und zwar von einer Frau, eine
Koedukationsschule gefordert, und als nun auf Probe 50% des Lehrkörpers
Männer bzw. Frauen sein sollten, da haben die Lehrer gestreikt; es durfte
keine Stelle für Lehrer umgewandelt werden. Also: „Probe hin, Probe her“,

¹Die Interpunktion Petersens ist weitgehend beibehalten. Abweichungen sind gekennzeichnet.

²Petersen schreibt „leistenden“. Ich habe hier korrigiert.

³Ich habe hier korrigiert, da „und“ hier nicht sinnvoll gelesen werden kann.

⁴Hier ist im Stenogramm ein Wort einzufügen. Der Sinn der Stelle wird bei den nicht voll ausgeführten Sätzen nicht völlig klar.

und die Schule fiel <aus>⁵.

[[*Rechts am Rand hierzu eingefügt:*]] Ha! Also war das Proben wertlos⁶
<-> als (?) eine neue Wirklichkeit zu schaffen.

Studienrat, Germanist, hat Mut und liest „Jugend 1902 (?)“, „Im Westen nichts Neues“ etc.. Da fragt ihn, als die trüben Verhältnisse gelesen (?) werden, ein Primaner: „Haben unsere Väter auch so gelebt?“ Da kneift er und sagt: „Ich glaube, nein“.

Bündische Jugend: über Frauen; auch die Frauen selbst⁷: ferner von der Jugend selbst begründet, der Wille zu gehorchen, nicht selbst zu denken.

⁵Dieses Wort ist offenbar zu ergänzen.

⁶Das Wort ist auf der Kopie am Rand unvollständig wiedergegeben. Das Original ist noch einmal einzusehen!

⁷In diesen an den Rand eingefügten Bemerkungen ist das Stenogramm sehr bruckstückhaft.